

Klimaschutz = Nächstenliebe

«Wenn wir uns im Glauben auf die Schwächsten unter uns ausrichten, können wir es nicht hinnehmen, wenn Menschen aufgrund des Klimawandels ihre Lebensgrundlage verlieren. Ich wünsche mir Kirchen, die es wagen, angesichts der Umweltzerstörung von Gott zu sprechen. Es darf deutlicher gesagt werden, dass ökologische Fragen etwas mit Gott zu tun haben.»

Dies sagte der reformierte Berner Theologe Michael Pfenninger in einem Interview mit dem Berner Pfarrblatt (16/26). Der Artikel trägt den Titel «Wirksamer Klimaschutz ist gelebte Nächstenliebe».

Gott und die Ökologie

Für den reformierten Theologen hat Ökologie sehr viel mit Gott zu tun: «Man hört gelegentlich, in der Kirche solle es nicht um Ökologie gehen, sondern um Gott. Für mich ist das kein Gegensatz: Gerade vom biblischen Glauben an den menschengewordenen Gott her ist unser heutiger Umgang mit der Mitwelt doch hochproblematisch!

Wenn wir uns im Glauben auf die Schwächsten unter uns ausrichten, können wir es nicht hinnehmen, wenn Menschen aufgrund des Klimawandels ihre Lebensgrundlage verlieren. Ich wünsche mir Kirchen, die es wagen, angesichts der Umweltzerstörung von Gott zu sprechen. Es darf deutlicher gesagt werden, dass ökologische Fragen etwas mit Gott zu tun haben.»

«Wir sind Teil der Natur»

Für Pfenninger ist Klimaschutz gelebte Nächstenliebe: «Wir schützen nur, was wir kennen und lieben. Daher ist es wichtig, dass die Natur im Alltag – kirchlich zum Beispiel im Gottesdienst – präsent ist und uns daran erinnert: Wir sind Teil dieser Natur und wesentlich für ihr Wohlergehen verantwortlich. Zudem ist wirksamer Klimaschutz gelebte Nächstenliebe: Unter der Klimakrise leiden viele Menschen das ganze Jahr über. Das vergisst man leicht, wenn man selbst die direkten Folgen nur in Hitzesommern spürt. Ich hoffe, dass die Ökumene der weltweiten Kirchen weiterhin an diese Zusammenhänge erinnert.»

<https://www.pfarrblattbern.ch/artikel/wirksamer-klimaschutz-ist-gelebte-naechstenliebe-1>